

Vorwort

Im Jahr 2013 wurde der
Heidelberger Katechismus 450 Jahre alt.



Auf 129 Fragen gibt er Antwort und erklärt den christlichen Glauben. Seinen Namen bekam der Katechismus von seinem Entstehungs- und ersten Erscheinungsort in Heidelberg - im Jahre 1563. Der pfälzische Kurfürst Friedrich III. gab ihn in Auftrag, um die schulische und kirchliche Bildung in seinem Fürstentum auf eine solide und die verschiedenen Richtungen der Reformation zusammenführende Grundlage zu stellen.

450 Jahre alte Antworten? Können sie uns heute noch weiterhelfen?

Der Heidelberger Katechismus ist die in unserer Gemeinde geltende Bekenntnisschrift. Auch für unser heutiges Bekennen ist er eine Hilfe im Verständnis des Glaubens. Sowohl im Gottesdienst als auch im Kirchlichen Unterricht ist er in regem Gebrauch. Und doch stolpern wir immer wieder über manche - zwar wohldurchdachte - Formulierung, weil sie unserem Sprachempfinden fremd geworden ist. Schwerwiegender aber ist, dass auch mancher Denkansatz uns fremd bleibt.

Im Jubiläumsjahr haben wir uns im „Gesprächskreis Reformiert“ an die Aufgabe gemacht, in Anlehnung an die 129 Fragen und Antworten des Heidelbergers einen „Soester Katechismus“ zu formulieren. Dabei sind wir während unserer Arbeit immer freier gegenüber dem überlieferten Wortlaut geworden. So spiegelt der hier vorgelegte Text auch das Prozesshafte unserer Auseinandersetzung mit dem Bekenntnis unserer Väter und Mütter im Glauben wider.

Zur Struktur des Heidelbergers gehört es, dass neben den Fragen und Antworten auch Bibelstellen angegeben werden als Beleg für die Treue der Aussagen zum Evangelium. Die Gemeinde soll die Schriftgemäßheit der Aussagen überprüfen können. Von diesem Prinzip sind wir (nicht ohne es als Defizit zu empfinden) abgewichen. Umso wichtiger ist uns, dass der „Soester Katechismus“ als ein Gesprächsbeitrag zu unserem reformierten Bekenntnis verstanden sein will. Und in aller Demut lassen wir uns sowohl auf unsere Formulierungen als auch auf die Schriftgemäßheit unserer Aussagen ansprechen.

Soli Deo Gloria!

Im Januar 2014 Gesprächskreis der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Soest

„Soester“ Katechismus

(dem Heidelberger Katechismus nachempfunden)

1. Sonntag

Frage 1

Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele
im Leben und im Sterben nicht mir selbst überlassen bin,
sondern (zu) meinem getreuen Heiland Jesus Christus (an)gehöre.

Er hat sich mit seinem eigenen Leben für mich eingesetzt,
sich an meiner statt hingegeben
und mich aus aller Gewalt und Macht des Bösen befreit;

und er bewahrt mich so,
dass ohne den Willen meines himmlischen Vaters
kein Haar von meinem Haupt fallen kann,
ja so, dass Gott auch aus dem Bösesten *(Bonhoeffer)*
Gutes entstehen lassen kann, will und wird. *(vgl. auch HK 26)*

Darum macht er mich auch
durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss
und von Herzen willig und bereit, seinem Worte nachzufolgen.

Frage 2

Was musst du wissen,
damit du in diesem Trost fröhlich leben und selig sterben kannst?

Erstens: Wie groß meine Gottferne und Verlorenheit sind.

Zweitens: Wie ich aus all meiner Gottferne und Verlorenheit befreit werde.

Drittens: Wie ich Gott für solch frohe Befreiung dankbar sein soll.

Der erste Teil: Von des Menschen Verlorenheit

2. Sonntag

Frage 3

Woher erkennst du, wie fern du von Gott bist?

Aus den Weisungen Gottes.

Frage 4

Was fordern denn Gottes Weisungen von uns?

Dies lehrt uns Christus mit folgenden Worten:

»Du sollst den HERRN, deinen Gott,
lieben von ganzem Herzen,
mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.
Dies ist das größte und wichtigste Gebot.
Ein zweites ist ebenso wichtig:
Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.
Mit diesen beiden Geboten ist alles gesagt,
was das Gesetz und die Propheten fordern.«

(Mt 22, 27-40 - Neue Genfer Übersetzung)

Frage 5

Kannst du das alles vollkommen halten?

Nein,
denn als Mensch ich bin von Natur aus geneigt,
mich an die Stelle Gottes zu setzen
und mich auch über meinen Nächsten zu erheben.

3. Sonntag

Frage 6

Hat denn Gott die Natur des Menschen
so hochmütig und verkehrt erschaffen?

Nein.

Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen,
das bedeutet: wahrhaft gerecht und heilig,
so dass der Mensch Gott, seinen Schöpfer, recht erkennen,
von Herzen lieben und im Einklang mit ihm leben,
ihn loben und preisen kann.

Frage 7

Woher kommt dann aber diese verkehrte Art des Menschen?

Dieser Widerspruch kommt aus dem Misstrauen in die Güte Gottes.
Die von Gott geschenkte Freiheit missbraucht der Mensch dazu,
sich wie unter Zwang nur selbst beweisen zu wollen.

Frage 8

Sind wir also ganz und gar unfähig zu irgendeinem Guten
und zu allem Bösen bereit?

Ja,
es sei denn, dass Gottes Kraft durch seinen Geist in uns mächtig ist.

4. Sonntag

Frage 9

Tut denn Gott dem Menschen nicht Unrecht, wenn er in seinen Weisungen etwas fordert, was der Mensch gar nicht tun kann?

Nein, denn Gott hat den Menschen so erschaffen, dass er es tun konnte. Der Mensch aber hat sich dieser Gabe Gottes selbst beraubt, indem er sich von Anbeginn von der Versuchung durch das Böse hinreißen lässt.

Frage 10

Will Gott diesen Widerspruch des Menschen hinnehmen?

Nein, sein Zorn gilt der Gottesferne des Menschen und den aus ihr folgenden Taten. Beides wird er richten in Gerechtigkeit, wie er gesprochen hat: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt bei allem, wovon im Buch des Gesetzes geschrieben steht, dass es zu tun sei!«

(5.Mose 26.27, zitiert in Galater 3,10 – Neue Zürcher Übersetzung)

Frage 11

Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig, er ist aber auch gerecht. Sein Gericht ist kein Widerspruch zu seiner Barmherzigkeit. und seine Barmherzigkeit kein billiges Vergessen.

Der zweite Teil: Von des Menschen Befreiung

5. Sonntag

Frage 12

Wenn wir also das ganze Elend unserer Verlorenheit und Gottferne erkannt und sein Gericht verdient haben, wie können wir Gottes Gnade erlangen?

Gott will, dass sein Recht auch Recht bleibe. Darum will und wird er unsere Gottferne nicht einfach hinnehmen, sondern dafür sorgen, dass sie überwunden wird.

Frage 13

Können wir von uns aus etwas dafür leisten?

Nein, von uns aus machen wir die Trennung von Gott nur größer, weil all unser Bemühen aus dem Misstrauen gegen Gottes Gnade geboren ist.

Frage 14

Kann denn irgendein anderes Geschöpf das für uns tun?

Nein, denn erstens will Gott kein anderes Geschöpf dafür richten, was der Mensch verschuldet hat und was also ihm anzulasten ist.

Zweitens kann auch kein Geschöpf stellvertretend das Gericht Gottes über die Gottferne und das Tun des Menschen ertragen und andere davon befreien (erlösen).

Frage 15

Was für einen Mittler und Befreier müssen wir aber dann suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch ist und der zugleich stärker als alle Geschöpfe, also auch wahrer Gott ist.

6. Sonntag

Frage 16

Warum muss er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Die Gottferne ist durch Menschen in die Welt gekommen.
Darum verlangt Gottes Gerechtigkeit,
dass wiederum ein Mensch sie überwindet.
Wer aber selbst gottfern ist, kann andere nicht davon erlösen.

Frage 17

Warum muss er zugleich wahrer Gott sein?

Es bedarf der reinen unverfälschten Gottebenbildlichkeit,
um die Gerechtigkeit und das Leben für uns zu erwerben
und uns wiederzugeben.

Frage 18

Wer ist denn nun dieser Mittler und Befreier,
der zugleich wahrer Gott und ein wahrer, gerechter Mensch ist?

Unser HERR Jesus Christus,
der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist.

Frage 19

Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelium.
Von Anbeginn der Zeit an hat Gott selbst es offenbart
und über Mose und die Propheten verkündigen lassen.
Zuletzt aber hat er durch Jesus Christus sein Wort erfüllt.

7. Sonntag

Frage 20

Werden denn alle Menschen durch Christus erlöst?

Das weiß Gott allein.
Aber diejenigen, die durch wahren Glauben
Christus angehören und alle seine Wohltaten annehmen,
dürfen sich ihrer Erlösung gewiss sein.

Frage 21

Was ist denn wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist zum einen eine zuverlässige Erkenntnis der
Wahrheit dessen, was uns Gott in seinem Wort offenbart hat.

Vor allem aber ist wahrer Glaube auch ein herzliches Vertrauen,
welches der Heilige Geist in mir wirkt durch das Evangelium,
so dass ich für mein Leben als wahr anerkenne:
nicht allein anderen, sondern auch mir
sind Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit
von Gott geschenkt, aus lauter Gnade,
allein um Jesu Christi willen.

Frage 22

Was glaubt ein Christ?

Alles, was uns im Evangelium zugesagt wird,
wie es zum Beispiel das apostolische Glaubensbekenntnis
zusammengefasst lehrt.

Frage 23

Wie lautet dieses Glaubensbekenntnis?

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige allgemeine christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

8. Sonntag

Frage 24

Wie wird das Glaubensbekenntnis eingeteilt?

In drei Teile:
der erste handelt von Gott dem Vater und unserer Erschaffung;
der zweite von Gott dem Sohn und unserer Erlösung;
der dritte von Gott dem Heiligen Geist und unserer Heiligung.

Frage 25

Warum nennst du denn drei:
den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist,
wo doch Gott nur einer ist?.

Weil Gott sich in seinem Wort offenbart hat
als Gott, der die Welt geschaffen hat,
als Gott, der in Christus Mensch und unser Bruder geworden ist,
und als göttliche Kraft, die in uns wirken will.
Und doch ist er der eine, wahre und ewige Gott.

9. Sonntag

Frage 26

Was glaubst du, wenn du sprichst:
»Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde«?

Ich glaube,
dass Gott nicht allein der ewige Vater unsers Herrn Jesus Christus,
sondern um Christi Willen auch mein Gott und mein Vater ist.
Er hat Himmel und Erde mit allem, was darin ist,
aus nichts erschaffen
und er erhält und regiert sie noch immer.

Auf ihn vertraue ich und zweifle nicht,
dass er mich mit allem versorgt,
was ich für Leib und Seele nötig habe,
und auch alle Lasten, die er mir in diesem Leben auferlegt,
mir zum Besten wendet.
Er kann es tun als ein allmächtiger Gott
und will es auch tun als ein getreuer Vater.

10. Sonntag

Frage 27

Was verstehst du darunter,
dass Gott die Welt noch immer erhält und regiert?

Gottes allmächtige und lebendige Kraft,
durch die er Himmel und Erde
mit allen Geschöpfen geschaffen hat,
ist auch gegenwärtig wirksam.

Laub und Gras, Regen und Dürre,
fruchtbare und unfruchtbare Jahre,
Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit,
und alles andere kommen nicht durch Zufall über uns,
sondern aus seiner väterlichen Hand.

Frage 28

Was nützt uns die Erkenntnis der Schöpfung Gottes
und seines gegenwärtigen Wirkens?

Gott will damit,
dass wir in aller Widerwärtigkeit geduldig,
in Glückseligkeit dankbar
und auf die Zukunft hin voller Vertrauen
zu unserem treuen Gott und Vater sind,
dass uns nichts von seiner Liebe scheiden wird,
weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind,
dass sie sich ohne seinen Willen
weder regen noch bewegen können.

11. Sonntag

Frage 29

Warum wird Jesus Sohn Gottes und »Heiland«, genannt?

Gott hat sich in diesem einen Menschen als unser Bruder offenbart.
Er wird Heiland (d.h. Retter) genannt, weil er uns aus unserer
Verlorenheit rettet und weil bei keinem anderen ein solches Heil zu
suchen noch zu finden ist.

Frage 30

Glauben denn auch die an den einzigen Heiland Jesus,
die Heil und Seligkeit bei den Heiligen,
bei sich selbst oder anderswo suchen?

Nein. Sie rühmen sich zwar seiner mit Worten,
verleugnen ihn aber mit der Tat.
Denn entweder ist er ist denen,
die ihn mit wahren Glauben annehmen,
alles, was zu ihrer Seligkeit nötig ist,
oder Jesus ist kein vollkommener Heiland.

12. Sonntag

Frage 31

Warum wird er Christus, das heißt »Gesalbter«, genannt?

Er ist von Gott dem Vater mit dem Heiligen Geist gesalbt.
Durch diese Salbung hat ihn Gott eingesetzt:
Erstens zu unserem obersten Propheten und Lehrer,
der uns Gottes verborgenen Rat und Willen
von unserer Erlösung vollkommen offenbart;
zweitens zu unserem einzigen Mittler und Anwalt,
der uns durch seine Hingabe ein für allemal erlöst hat
und uns alle Zeit mit seiner Fürbitte vor Gott vertritt;
drittens zu unserem ewigen König,
der uns mit seinem Wort und Geist regiert
und in der erworbenen Erlösung bewahrt.

Frage 32

Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil ich durch den Glauben Christus angehöre
und dadurch an seiner Salbung Anteil habe
und berufen bin, seinen Namen
mit freiem Gewissen
in Wort und Tat zu bekennen.

13. Sonntag

Frage 33

Warum heißt Jesus Christus »Gottes einziggeborener Sohn«,
da doch auch wir Kinder Gottes sind?

Christus allein ist von Ewigkeit her
seinem Wesen nach der Sohn Gottes.
Wir aber sind um seinetwillen aus Gnade
als Kinder Gottes angenommen.

Frage 34

Warum nennst du ihn »unseren Herrn«?

Er hat uns mit Leib und Seele von der Sünde
und aus aller Gewalt und Macht des Bösen befreit,
indem er sich mit seinem eigenen Leben
für uns eingesetzt und hingegeben hat.

*Weil ich mich im Leben und im Sterben ihm anvertrauen kann
und mich in seiner Hand geborgen weiß.
Weil er mich aus der Verlorenheit und der Hölle meiner
Verantwortungslosigkeit herausgeholt hat
und ich darauf vertrauen kann,
dass er das auch in Zukunft tun wird und ich ihm nachfolgen kann.*

14. Sonntag

Frage 35

Was bedeutet:
»Empfangen durch den heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria«?

Damit bekennen wir in bildhafter Rede,
dass Jesus allein durch Gottes Willen in die Welt gekommen
und von Anbeginn durch Gottes Geist berufen ist.
Nicht aus eigener Weisheit und Entscheidung wurde er zum Christus.

Zwar ist er ein Mensch aus Fleisch und Blut,
von einer Frau geboren und also seinen Schwestern und Brüdern in
allem gleich, aber doch ohne die uns Menschen anhaftende Gottferne.

Als Sohn von Maria und Josef ist er auch ein Nachkomme Davids.

Frage 36

Was nützt es dir,
dass er durch den Heiligen Geist empfangen
und von der Jungfrau Maria geboren ist?

Er ist unser Mittler,
der mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit
meine Gottferne, in der ich immer schon lebe, überbrückt.

15. Sonntag

Frage 37

Was verstehst du unter dem Wort »gelitten«?

Jesus Christus hat an Leib und Seele während seines Erdenlebens, besonders aber an dessen Ende, die Gottferne des ganzen Menschengeschlechts ertragen und getragen.

Mit seiner Treue gegenüber Gottes Willen und seiner Hingabe bis in den Tod, ja bis in den Tod am Kreuz, hat er uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben und uns Verlorene erlöst.

Frage 38

Warum hat er unter dem Richter Pontius Pilatus gelitten?

Weil er von diesem weltlichen Richter unschuldig zum Tode am Kreuz verurteilt wurde.

Frage 39

Bedeutet sein Tod am Kreuz mehr, als wenn er eines anderen Todes gestorben wäre?

Ja, denn der Tod am Kreuz wurde in Israel verstanden als Tod für die, die von Gott verflucht und verlassen seien. Indem Jesus einen solchen Tod auf sich nimmt, bin ich gewiss, dass er selbst die größte Gottverlassenheit um unseretwillen ausgehalten hat.

16. Sonntag

Frage 40

Warum hat Christus den Tod erleiden müssen?

Er folgt darin dem Willen Gottes, weder vor dem Bösen in der Welt zu fliehen noch auf das Böse durch Vergeltung zu antworten, sondern aufrecht dem Weg der Liebe zu folgen.

Frage 41

Warum ist er begraben worden?

Damit wird bezeugt, dass er wirklich gestorben ist.

Frage 42

Warum müssen wir noch sterben, obwohl Christus für uns gestorben ist?

Unser Tod ist kein Gericht Gottes, sondern Heimkehr zu Gott und Eingang zum ewigen Leben.

Frage 43

Was bedeutet das für unser Leben im Hier und Jetzt?

Der Tod und die Macht der Welt haben ihren Schrecken verloren. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (*2.Kor. 5,17*).

Durch die Kraft Christi sind wir schon in diesem Leben befreit zu dankbarer Hingabe an Gott.

Frage 44

Warum folgt »hinabgestiegen in das Reich des Todes«?

Mit diesem Bild wird mir zugesagt,
dass ich selbst in meinen schwersten Anfechtungen gewiss sein darf,
dass ich nicht von Gott verlassen bin.
Denn auch er selbst hat in Jesus Christus an Leib und Seele
unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken
am Kreuz und schon zuvor erlitten.

*„Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich
den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.“* (EG 85,9)

17. Sonntag

Frage 45

Was bewirkt die Auferstehung Christi für uns?

Erstens:
Christus hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden.
Er gibt uns Anteil an seiner Gerechtigkeit
durch die Kraft der Liebe Gottes.

Zweitens:
Durch seine Kraft werden auch wir schon in diesem Leben
erweckt zu einem neuen anderen Leben in seiner Liebe.

Drittens:
Dereinst werden auch wir auferstehen.
Dafür ist uns die Auferstehung Christi ein verlässliches Pfand.

Frage 46

Wie verstehst du, dass es heißt »aufgefahren in den Himmel«?

Mit diesem Bild wird mir zugesagt,
dass Jesus Christus nach seiner Auferstehung
in die Herrlichkeit Gottes erhöht wurde
und für uns Menschen vor Gott als unser Fürsprecher eintritt.

Frage 47

Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt,
wie er uns verheißen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott.
Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht mehr auf der Erde,
aber nach seiner Gottheit, Majestät,
Gnade und Geist weicht er niemals von uns.

Frage 48

Werden aber auf diese Weise
nicht Gottheit und Menschheit in Christus voneinander getrennt,
wenn er nach seiner menschlichen Natur nicht überall ist,
wo er nach seiner Gottheit ist?

Nein.
Gott ist nach seinem Wesen von keinem Raum oder Körper umgrenzt,
sondern überall gegenwärtig.
So ist Christus nach seiner Gottheit
sowohl in seiner menschlichen Natur als auch außerhalb ihrer
und deshalb zugleich ein wahrer und gerechter Mensch
und wahrer Gott.

18. Sonntag

Frage 49

Was hilft uns die Himmelfahrt Christi?

Erstens:

Christus ist unmittelbar bei Gott und tritt für uns ein.

Zweitens:

Wir haben durch Jesus Christus als unserem Bruder die Gewissheit, dass er auch uns einst zu sich nehmen wird in die unmittelbare Gottesgegenwart.

Drittens:

Mit Gottes Vollmacht betraut sendet er uns seinen Geist, der uns die Kraft gibt, zu suchen, was bei Gott gilt, und nicht nach dem zu trachten, wonach auf Erden gemessen wird.

Frage 50

Warum wird hinzugefügt »er sitzt zur Rechten Gottes«?

Damit wird die Vollmacht ausgedrückt, zu der Christus erhöht wurde. Er ist nicht allein unser Fürsprecher, sondern auch das Haupt seiner Kirche, durch das Gott selber leitet.

„Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben“ (Barmen II)

19. Sonntag

Frage 51

Was nützt uns diese Herrlichkeit unseres Hauptes Christus?

Erstens:

Christus teilt uns, seinen Gliedern, durch seinen Heiligen Geist die himmlischen Gaben aus.

Zweitens:

Er schützt und erhält uns mit seiner Macht gegen alle Feinde.

Frage 52

Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, »zu richten die Lebenden und die Toten«?

In aller Trübsal und Verfolgung darf ich mit erhobenem Haupt aus dem Himmel eben den Richter erwarten, der sich zuvor für mich dem Gericht Gottes gestellt und alle Verurteilung von mir genommen hat.

Er wird in Gottes Namen richten, mich jedoch am Ende mit allen, die seinen Namen bekennen, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen, wie er verheißen hat.

20. Sonntag

Frage 53

Was glaubst du vom Heiligen Geist?

Erstens:

Der Heilige Geist ist mit dem Vater und dem Sohn
der eine wirkliche ewige Gott.

Zweitens:

Er ist auch mir gegeben
und gibt mir durch wahren Glauben Anteil an Christus
und dem, was er für mich getan hat.

Drittens:

Er tröstet mich und wird bei mir bleiben in Ewigkeit.

21. Sonntag

Frage 54

Was glaubst du
von der »heiligen allgemeinen christlichen Kirche«?

Ich glaube,
dass der Sohn Gottes
zu aller Zeit in der ganzen Welt
Menschen zu seiner Gemeinde erwählt.
Er versammelt, schützt und erhält sie
durch seinen Geist und Wort
und bewahrt sie in Einigkeit des wahren Glaubens
zum ewigen Leben.
Ich glaube, dass auch ich
ein lebendiges Glied dieser Gemeinde Christi bin
und ewig bleiben werde.

Frage 55

Was verstehst du unter der
»Gemeinschaft der Heiligen«?

Erstens:

Alle Glaubenden haben als Glieder am Leib Christi
Gemeinschaft mit Christus als ihrem Haupt
und sind so von ihm geheiligt
und auch untereinander zur Gemeinschaft berufen.

Zweitens:

Darum soll auch jeder seine Gaben
willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen.

Frage 56

Was glaubst du von der
»Vergebung der Sünden«?

Auch wenn ich als Christ mein Leben lang
mit der Gottferne und ihrer Macht zu kämpfen habe,
so will Gott um Christi willen
aller meiner Sünden nicht mehr gedenken.
Aus Gnade schenkt er mir die Gerechtigkeit Christi,
so dass ich nicht mehr ins Gericht kommen werde.

22. Sonntag

Frage 57

Was tröstet dich die »Auferstehung der Toten«?

Nach diesem Leben
werde ich durch die Kraft Christi auferweckt werden
und zu Christus, meinem Herrn, kommen.
Er wird mir Anteil geben an seiner Herrlichkeit.

Frage 58

Was tröstet dich die Verheißung des ewigen Lebens?

Nach diesem (irdischen) Leben werde ich bei Gott sein,
ihn in vollkommener Seligkeit und Klarheit schauen
und ihn ewiglich preisen.

Einen Anfang dieser ewigen Freude
empfinde ich schon jetzt in meinem Herzen.

23. Sonntag

Frage 59

Was hilft es dir aber nun, wenn du das alles glaubst?

Ich bin dadurch in Christus vor Gott gerecht
und ein Erbe des ewigen Lebens.

Frage 60

Wie bist du gerecht vor Gott?

Allein durch wahren Glauben an Jesus Christus.
Gott schenkt mir die vollkommene Gerechtigkeit
und Heiligkeit Christi - aus lauter Gnade.

Frage 61

Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist?

Weil ich nicht durch eigenes Tun und Tüchtigkeit Gott gefalle.
Auch mein Glaube ist kein verdienstvolles Werk.

Allein die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi
ist meine Gerechtigkeit vor Gott.

Diese mir zugesprochene Gnade kann ich
nur im Glauben annehmen und darauf vertrauen.

24. Sonntag

Frage 62

Warum können denn unsere guten Werke
uns nicht ganz oder teilweise vor Gott gerecht machen?

Die Gerechtigkeit,
die vor Gottes Gericht bestehen soll,
muss vollkommen sein
und dem göttlichen Gesetz ganz und gar entsprechen.
Aber auch unsere besten Werke
sind in diesem Leben alle unvollkommen
und von unserer Gottferne gezeichnet.

Frage 63

Sind dann aber unsere guten Werke nichts wert,
obwohl Gott sie doch von uns haben will?

Doch.

Aber es ist Gnade, wenn Gott unsere guten Werke anerkennt.

Frage 64

Macht aber diese Lehre die Menschen
nicht leichtfertig und gewissenlos?

Nein;

denn es ist unmöglich,
dass diejenigen, die durch wahren Glauben
in Christus gegründet und in ihn „eingepflanzt“ sind,
in ihrem Wirken keine Früchte der Dankbarkeit bringen.

Von den Heiligen Sakramenten

25. Sonntag

Frage 65

Wenn nun allein der Glaube uns Anteil gibt an Christus und an dem, was er für uns getan hat, woher kommt solcher Glaube?

Der Heilige Geist wirkt den Glauben in unseren Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums und er bestätigt ihn durch die Feier der heiligen Sakramente.

Frage 66

Was sind Sakramente?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel. Gott hat sie eingesetzt, um uns, indem wir sie feiern, den Zuspruch des Evangeliums besser verständlich zu machen und zu besiegeln: dass er uns durch das, was Jesus Christus vollbracht hat, ein für allemal Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnade schenkt.

Frage 67

Sollen denn beide, Wort und Sakrament, unseren Glauben auf Jesus Christus als den einzigen Grund unserer Seligkeit hinweisen?

Ja; denn der Heilige Geist lehrt im Evangelium und bestätigt durch die heiligen Sakramente, dass unsere ganze Seligkeit allein gegründet ist auf Jesus Christus und das, was für uns am Kreuz geschah.

Frage 68

Wieviel Sakramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Zwei, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Von der Heiligen Taufe

26. Sonntag

Frage 69

Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und gewiss gemacht, dass die Hingabe Christi am Kreuz dir zugut kommt?

Dieses äußerliche Zeichen des Wassers bedeutet und besiegelt: So gewiss wie mit Wasser der Leib rein gewaschen wird, so gewiss zeigt und verheißt mir die Taufe, dass ich durch Jesus Christus vor Gott als rein gelte und keine Schuld mich von ihm trennen wird.

Frage 70

Was heißt, durch die Hingabe und den Geist Jesu Christi „gewaschen“ sein?

Es heißt zum einen, aus der Verfallenheit an die Gottferne befreit zu sein und wie neugeboren Vergebung der Sünde von Gott aus Gnade zu haben.

Und es heißt ferner, durch den Heiligen Geist erneuert und zu einem Glied Christi geheiligt zu sein, so dass wir je länger je mehr aus dieser Kraft ein Leben führen, das Gott gefällt.

Frage 71

Wo hat Christus die Taufe geboten und ihre Bedeutung verheißen?

Bei der Einsetzung der Taufe sagt er:

»Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern:

Tauft sie auf den Namen des Vaters

und des Sohnes und des Heiligen Geistes«. (Mt 28,19)

»Wer zum Glauben kommt und getauft wird, wird gerettet werden; wer aber nicht zum Glauben kommt, wird verurteilt werden«.

(Mk 16,16)

Diese Verheißung wird dort wiederholt,

wo die Heilige Schrift die Taufe

das »Bad der Wiedergeburt« (Tit 3,5) und

ein »Abwaschen der Sünden« nennt. (Apg 22,16)

(Zürcher Bibel)

27. Sonntag

Frage 72

Bewirkt denn die Taufe mit Wasser die Vergebung der Sünden?

Nein;

Sie ist nur Zeichen und Siegel für das,

was allein Jesus Christus bewirkt hat

und was der Heilige Geist in uns bezeugt.

Frage 73

Warum wird denn die Taufe auch das »Bad der Wiedergeburt« und ein »Abwaschen der Sünden« genannt?

Diese Vergleiche wollen aufzeigen:

Wie Wasser den Leib reinigt,

so gelten wir durch Jesus Christus vor Gott als rein.

Und so gewiss wir bei der Taufe das Wasser spüren,

so gewiss gilt die göttliche Zusage der Vergebung auch uns.

Frage 74

Soll man auch die kleinen Kinder taufen?

Ja;

denn sie gehören ebenso wie die Erwachsenen

in den Bund Gottes und seine Gemeinde.

Auch ihnen wird zugesagt und bezeugt,

dass sie in ihrem Leben auf Gottes Liebe und Gnade vertrauen dürfen.

Noch ehe sie selber entscheiden können, wird ihnen bezeugt,

dass sich Gott zuvor schon für sie entschieden und sie berufen hat!

Darum sollen auch die Kinder durch die Taufe als Zeichen des

Bundes in die christliche Kirche als Glieder eingefügt werden,

so wie es im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist,

an deren Stelle im Neuen Testament die Taufe eingesetzt wurde.

Vom Heiligen Abendmahl Jesu Christi

28. Sonntag

Frage 75

Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und gewiss gemacht, dass du an der Hingabe Christi am Kreuz und allen seinen Gaben Anteil hast?

Christus hat mir und allen Gläubigen aufgetragen,

zu seinem Gedächtnis von dem gebrochenen Brot zu essen

und von dem Kelch zu trinken.

Dabei hat er verheißen:

Erstens,

auch für mich ist sein Leib am Kreuz hingegeben

und sein Blut vergossen,

so wie ich mit eigenen Augen sehe,

dass das Brot des Herrn mir gebrochen

und der Kelch mir gegeben wird.

Zweitens,
so gewiss ich von diesem Brot esse und aus diesem Kelch trinke,
die mir als sichtbare sichere Zeichen gegeben werden,
so gewiss speist und trinkt Christus selbst meine Seele
mit dem Brot des Lebens und dem Kelch des Heils.

Frage 76

Was heißt also das Brot des Lebens zu essen
und aus dem Kelch des Heils zu trinken?

Es heißt zum einen, mit gläubigem Herzen
das ganze Leiden und Sterben Christi anzunehmen
und dadurch Vergebung der Sünde und ewiges Leben zu empfangen.

Zum andern bedeutet es,
durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christus und in uns wohnt,
so mit Christus mehr und mehr vereinigt zu werden,
dass, obgleich er im Himmel ist und wir auf Erden sind,
wir doch *ein* Leib mit ihm sind
und von *einem* Geist ewig leben und regiert werden.

Frage 77

Wo hat Christus die Feier des Abendmahls geboten
und seine Bedeutung verheißen?

In der Einsetzung des Abendmahls. So überliefert es Paulus:
„Der Herr, Jesus, nahm in der Nacht, da er ausgeliefert wurde,
Brot, dankte, brach es und sprach:
(Nehmet, esset,) dies ist mein Leib für euch.
das tut zu meinem Gedächtnis.
Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch und sprach:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut;
das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“
Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.

(1.Korinther 11, 23-26, Zürcher)

Diese Verheißung wiederholt der Apostel Paulus, wenn er sagt:
»Der Kelch des Segens, über den wir den Lobpreis sprechen, ist er
nicht Teilhabe am Blut Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht
Teilhabe am Leib Christi? Weil es *ein* Brot ist, sind wir, die vielen,
ein Leib. Denn wir alle haben teil an dem einen Brot.«

(1.Korinther 10,12.17, Zürcher)

29. Sonntag

Frage 78

Werden denn Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt?

Nein.

Wie das Wasser bei der Taufe
nur ein hinweisendes Zeichen
und ein vergewisserndes Siegel ist
für das „Abwaschen der Sünden“ durch Christus,
so sind auch Brot und Kelch nur äußerliche Wahrzeichen
für Jesu gebrochenen Leib und sein vergossenes Blut am Kreuz.

Es wird also auch das Brot im Abendmahl
keinesfalls der Leib Christi, auch wenn es in den Worten,
die beim Abendmahl gebraucht werden,
als der Leib Christi bezeichnet wird.

Frage 79

Warum nennt denn Christus
das Brot seinen Leib und den Kelch sein Blut
oder nennt den Kelch den neuen Bund in seinem Blut,
und warum spricht Paulus
von der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Christus will uns damit lehren:
Wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten,
so sind sein gekreuzigter Leib und sein vergossenes Blut
Brot des Lebens und Kelch des Heils zum ewigen Leben.

Zudem will er uns durch dieses sichtbare Zeichen und Siegel gewiss machen, dass wir so wahrhaftig durch seinen Heiligen Geist an seiner vollkommenen Hingabe (Leib und Blut) Anteil bekommen, wie wir diese heiligen Wahrzeichen mit unserem Mund zu seinem Gedächtnis empfangen.

Sein vollkommenes Leben nach dem Willen Gottes wie auch sein Leiden und Sterben sind uns so gewiss zugeeignet, als hätten wir selbst das alles gelitten und vollbracht.

30. Sonntag

Frage 80

Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe?

Das Abendmahl bezeugt uns, dass wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch die einmalige Hingabe Jesu Christi, die er am Kreuz vollendet und ein für allemal vollbracht hat.

Die Messe aber lehrt, dass die Lebenden und die Toten durch Christus nicht ein für allemal Vergebung der Sünden haben, sondern dass Christus noch täglich für sie von den Messpriestern geopfert werden müsse.

Zudem sei Christus leiblich unter der Gestalt des Brotes und Weines und solle deshalb darin angebetet werden.

So verstanden wäre die Messe im Grunde nichts anderes als eine Verleugnung der Einmaligkeit des Kreuzes Jesu Christi.*

*Der Heidelberger Katechismus polemisierte vor 450 Jahren noch gegen die päpstliche Messe als „eine vermaledeite Abgötterei“. Das Moderamen des Reformierten Bundes hat hierzu erklärt, dass die Polemik gegen die Wiederholung des einmaligen Opfers Christi am Kreuz und die Anbetung der Elemente (Brot und Wein) dem nicht gerecht werde, was im ökumenischen Gespräch inzwischen an Verständigung erreicht worden ist. Der bleibende Lehrunterschied aber besteht darin, dass die Eucharistie in der römisch-katholischen Kirche als »Opfer«, das Abendmahl im evangelischen Gottesdienst als »Mahlfeier« begriffen wird; doch sollte sich dieser Unterschied nicht kirchentrennend auswirken.

Frage 81

Wer soll zum Tisch des Herrn kommen?

Alle, die im Vertrauen auf Gottes Liebe und Gnade sich von Christus selbst an Seinen Tisch einladen lassen, und die ihren Glauben stärken und ihr Leben bessern wollen.

Wer aber unbußfertig und heuchlerisch zum Abendmahl kommt, isst und trinkt sich selbst zum Gericht.

Frage 82

Dürfen denn zum heiligen Abendmahl auch solche zugelassen werden, die sich in ihrem Bekenntnis und Leben als Ungläubige und Gottlose erweisen?

Die christliche Gemeinde hat darauf zu achten, dass die Feier des heiligen Abendmahls seiner Bedeutung als Zeichen und Siegel des Neuen Bundes Gottes entspricht.

Darum muss die christliche Gemeinde nach der Ordnung Christi und seiner Apostel aufgrund des ihr übertragenen Amtes der Schlüssel solche vom Abendmahl ausschließen, die den Bund Gottes wissentlich und absichtsvoll schmähen, bis sie ihr Leben bessern.

Es ist jedoch Christus, der an seinen Tisch lädt. Er sieht das Herz des Menschen an, nicht allein was vor Augen ist. Darum hat die christliche Gemeinde die große Verantwortung, nicht leichtfertig Gemeinschaft am Tisch des Herrn zu versagen.

31. Sonntag

Frage 83

Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangeliums
und die christliche *Bußzucht*.

Durch diese beiden wird gleichnishaft
den Gläubigen das Himmelreich aufgeschlossen,
den Ungläubigen aber zugeschlossen.

Frage 84

Wie wird durch die Predigt des heiligen Evangeliums
„das Himmelreich auf- und zugeschlossen“?

Nach dem Willen Christi
wird allen Gläubigen öffentlich verkündigt und bezeugt,
dass Gott ihnen um der Liebe Christi willen
alle ihre Sünden wahrhaftig vergeben hat,
so sie den Zuspruch des Evangeliums
mit wahren Glauben annehmen.

Dagegen wird denen,
die den Glauben schmähen und die Liebe Christi verachten,
öffentlich bezeugt, dass sie sich vom Heil
und der Heilung ihrer Gottferne und Verlorenheit trennen,
solange sie sich nicht bekehren.

So bezeugt die Predigt des Evangeliums,
wie Gott in diesem und im zukünftigen Leben urteilen will.

Frage 85

Wie wird durch die christliche *Bußzucht*
„das Himmelreich zu- und aufgeschlossen“?

Nach dem Willen Christi
werden diejenigen, die sich Christen nennen,
aber offensichtlich unchristlich lehren oder leben,
mehrmals in seelsorgerlicher Verschwiegenheit vermahnt.

Lassen sie aber von ihren Irrtümern und Lastern nicht ab,
sollen sie von extra zu diesem Dienst besonders Beauftragten der
Gemeinde zur Umkehr ermahnt werden.

Wenn sie sich auch um deren Ermahnung nicht kümmern,
soll ihnen von den Beauftragten
die Teilnahme an den Sakramenten versagt werden.

Dadurch wird ihnen zeichenhaft bezeugt,
dass sie sich selbst aus der christlichen Gemeinde
und aus dem Reich Gottes ausschließen.

Jedoch werden sie wieder aufgenommen,
wenn sie wahre Besserung versprechen und zeigen.

Der dritte Teil: Von der Dankbarkeit

32. Sonntag

Frage 86

Da wir nun aus unserer Gottferne und Verlorenheit ganz ohne unser Verdienst allein aus Gnade durch Christus erlöst sind, warum sollen wir dann noch gute Werke tun?

Wir sollen gute Werke tun, eben weil Christus uns von der Herrschaft der Sünde befreit hat und uns durch seinen Heiligen Geist zu seinem Ebenbild erneuert.

Durch gute Werke erweisen wir uns mit unserem ganzen Leben dankbar gegenüber Gott und preisen ihn durch unser Tun und Lassen.

Auch sind gute Werke für uns selbst eine Ermutigung unseres Glaubens und ein Zeugnis für andere.

Frage 87

Können denn auch die selig werden, die bewusst und willentlich in ihrem undankbaren, unbußfertigen Leben verharren?

Die Schrift sagt, dass kein Unbußfertiger das Reich Gottes erben wird.

33. Sonntag

Frage 88

Worin besteht denn die wahrhaftige Buße oder Bekehrung des Menschen?

Bildlich ausgedrückt:
Im Sterben des alten und im Auferstehen des neuen Menschen.

Frage 89

Was ist gemeint mit dem Sterben des „alten Menschen“?

Sich die Sünde von Herzen leid sein lassen und sich je länger je mehr von ihr fernzuhalten und sie zu verabscheuen.

Frage 90

Was ist gemeint mit dem Auferstehen des „neuen Menschen“?

Herzliche Freude in Gott haben und Lust und Liebe, in Wort und Tat nach Gottes Willen zu leben.

Frage 91

Was heißt in Wort und Tat nach Gottes Willen zu leben?

Das heißt: Gott die Ehre geben und aus wahren Glauben nach dem Gebot Gottes zu leben, anstatt sich aus menschlicher Selbstherrlichkeit auf das eigene Gutdünken und Menschengebote zu verlassen.

Frage 92

Wie lautet das Gesetz des HERRN?

» Gott redete alle diese Worte und sprach:
Ich bin der HERR, dein Gott,
der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten,
aus einem Sklavenhaus.

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein Gottesbild machen
noch irgendein Abbild von etwas, was oben im Himmel,
was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist.

Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen,
denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott,
der die Schuld der Vorfahren heimsucht an den Nachkommen
bis in die dritte und vierte Generation, bei denen, die mich hassen,
der aber Gnade erweist tausenden,
bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen,
denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen,
der seinen Namen missbraucht.

Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig.
Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun;
der siebte Tag aber ist ein Sabbat für den HERRN, deinen Gott.
Da darfst du keinerlei Arbeit tun,
weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter,
dein Knecht oder deine Magd noch dein Vieh
oder der Fremde bei dir in deinen Toren.
Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde
gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist,
dann aber ruhte er am siebten Tag.
Darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.

Ehre deinen Vater und deine Mutter,
damit du lange lebst auf dem Boden,
den der HERR, dein Gott, dir gibt.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht als falscher Zeuge aussagen gegen deinen Nächsten.

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren;
du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren
oder seinen Knecht oder seine Magd
oder sein Rind oder seinen Esel
oder irgendetwas, das deinem Nächsten gehört. «

(Zürcher Übersetzung 2.Mose 20, 1-17 / vgl. auch 5.Mose 5,6-18)

34. Sonntag

Frage 93

Wie werden diese Gebote eingeteilt?

In zwei Tafeln:

Die erste Tafel lehrt in vier Geboten,
wie wir uns Gott gegenüber verhalten sollen,
die zweite in sechs Geboten,
was wir unserm Nächsten schuldig sind.

Frage 94

Was will Gott im **ersten** Gebot?

Ich soll den einen wahren Gott recht erkennen,
ihm allein vertrauen
und in aller Demut und Geduld von ihm allein alles Gute erwarten.
Ihn allein soll ich von ganzem Herzen lieben, fürchten und ehren.

Allen Götzendienst und abergläubische Gebräuche,
auch die Anrufung der Heiligen oder anderer Geschöpfe,
soll ich meiden und mich davon fernhalten,
damit ich mein Heil und meine Seligkeit nicht verliere.

Frage 95

Was ist Götzendienst?

Wenn ich anstelle des einen wahren Gottes oder neben ihm
irgendetwas anderes ersinne oder setze,
wovon ich den Sinn und das Ziel meines Lebens erwarte.

35. Sonntag

Frage 96

Was will Gott im **zweiten** Gebot?

Gott will, dass wir ihn in keiner Weise abbilden, noch ihn auf irgendeine andere Art verehren, als er es in seinem Wort geboten hat.

Frage 97

Darf man denn gar kein Bild machen?

Gott kann und darf in keiner Weise abgebildet werden. Die Geschöpfe dürfen schon abgebildet werden, aber nicht um sie gottgleich zu verehren oder gar um Gott damit zu dienen.

Frage 98

Dürfen denn nicht die Bilder als »der Laien Bücher« in den Kirchen geduldet werden?

Nein- denn wir sollen uns nicht für weiser halten als Gott. Gott will, dass seine Christenheit durch die lebendige Predigt seines Wortes unterwiesen wird, nicht durch stumme Götzen.

36. Sonntag

Frage 99

Was will Gott im **dritten** Gebot?

Gottes heiligen Namen sollen wir mit Ehrfurcht gebrauchen, ihn recht bekennen und anrufen und in allen unseren Worten und Werken preisen.

Darum sollen wir uns davor hüten, seinen Namen für unsere eigenen Interessen zu benutzen. Weder mit Fluchen oder falschem Eid noch unnötigem Schwören sollen wir seinen Namen lästern oder missbrauchen, auch nicht durch unser Stillschweigen und Zusehen uns am Missbrauch des Namens Gottes mitschuldig machen.

Frage 100

Warum zürnt Gott auch über die, die nicht alles tun, um den Missbrauch seines Namens zu verhindern?

Der Missbrauch des Namens Gottes ist so schwerwiegend und erzürnt Gott so heftig, dass auch das Stillschweigen und Dulden unter Gottes Zorn steht.

37. Sonntag

Frage 101

Darf man aber überhaupt bei dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Ja, wenn es die staatliche Autorität fordert oder Notwendigkeit es gebietet, auf diese Weise Treue und Wahrheit zu Gottes Ehre und des Nächsten Wohl zu erhalten und zu fördern. Denn solches Schwören ist in Gottes Wort begründet. Deshalb haben die Menschen im Alten und Neuen Testament zu Recht davon Gebrauch gemacht.

Frage 102

Darf man auch bei den Heiligen
oder anderen Geschöpfen schwören?

Nein;
denn in einem rechtmäßigen Eid rufe ich Gott selbst zum Zeugen an,
dass er, der allein die Herzen kennt, die Wahrheit bestätige
und mich strafen möge, wenn ich falsch schwöre.
Diese Ehre aber gebührt keinem Geschöpf.

38. Sonntag

Frage 103

Was will Gott im **vierten** Gebot?

Gott hat den Sabbat gesegnet und geheiligt
als einen Tag der Besinnung und der Ruhe.
Ich soll mir, besonders am Feiertag, bewusst machen,
dass Sinn und Ziel meines Lebens nicht in meinen Werken liegen
und ich mir Gottes Gnade nicht verdienen kann und muss,
und dass Gott uns Menschen
aus aller Knechtschaft in die Freiheit führen will.
Darum soll am Feiertag nicht nur ich,
sondern auch mein Nächster von seinen Werken ruhen dürfen.

In der gottesdienstlichen Versammlung der Gemeinde
darf ich gemeinsam Gott loben, bitten und danken,
den Zuspruch des Wortes Gottes hören
und mich der Liebe Gottes vergewissern
durch den Gebrauch der heiligen Sakramente.

Zum andern soll ich nach dem Willen Gottes
für alle Tage meines Lebens fragen
und so den Herrn durch seinen Geist
auch im Alltag in mir wirken lassen.
So fange ich den ewigen Sabbat schon in diesem Leben an.

39. Sonntag

Frage 104

Was will Gott im **fünften** Gebot?

Ich soll meinem Vater und meiner Mutter
und allen, die den Weg durchs Leben schon länger gegangen sind,
Ehre und Liebe, Fürsorge und Dankbarkeit erweisen,
allen guten Rat bereitwillig hören,
auch mit ihren Schwächen und Fehlern Geduld haben,
weil Gott uns durch sie ins Leben geführt hat.

40. Sonntag

Frage 105

Was will Gott im **sechsten** Gebot?

Ich soll meinen Nächsten
weder mit Gedanken noch mit Worten oder Gebärden,
erst recht nicht mit der Tat,
auch nicht mit Hilfe anderer,
schmähen, hassen, beleidigen oder töten.

Ich soll vielmehr alle Rachgier ablegen,
mir auch nicht selbst Schaden zufügen
oder mich mutwillig in Gefahr begeben.

Darum hat auch der Staat den Auftrag,
durch seine Rechtsordnung das Töten zu verhindern.

Frage 106

Redet denn dieses Gebot nur vom Töten?

Nein.
Gott will uns durch das Verbot des Tötens lehren,
dass schon die Wurzel des Tötens,
nämlich Neid, Hass, Zorn und Rachgier,
für ihn ein heimliches Töten ist.

Frage 107

Haben wir das Gebot schon erfüllt,
wenn wir unseren Nächsten nicht töten?

Nein,
denn indem Gott Neid, Hass, Zorn und Rachgier verdammt,
will er, dass wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst,
ihm Geduld, Frieden, Sanftmut,
Barmherzigkeit und Freundlichkeit erweisen,
Schaden - so viel uns möglich - von ihm abwenden,
und auch unseren Feinden Gutes tun.

41. Sonntag

Frage 108

Was will Gott im **siebenten** Gebot?

Gott verurteilt alle Zügellosigkeit.
Darum sollen wir ihr in unserem Herzen keinen Raum geben,
sondern rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst leben,
sei es nun in der Ehe oder außerhalb derselben.

Frage 109

Redet denn dieses Gebot nur vom Ehebruch?

Nein.
Unser Leib und unsere Seele sind doch Tempel des Heiligen Geistes.
Darum will Gott, dass wir beide rein und heilig bewahren.
Er verbietet deshalb alle zügellosen Taten,
Gebärden, Worte, Gedanken, Begierden
und alles, was den Menschen dazu reizen kann.

42. Sonntag

Frage 110

Was verbietet Gott im **achten** Gebot?

Gott verbietet nicht nur Diebstahl und Raub,
die ja auch nach staatlichem Recht bestraft werden.
Sondern er nennt Diebstahl
auch alle Schliche und betrügerischen Handlungen,
mit denen wir versuchen, unseres Nächsten Gut an uns zu bringen,
sei es mit Gewalt
oder einem Anschein des Rechts:
mit falschem Gewicht und Maß,
mit schlechter Ware,
gefälschtem Geld und Wucher,
oder mit irgendeinem Mittel,
das von Gott verboten ist.
Er verbietet auch allen Geiz
und alle Verschwendung seiner Gaben.

Frage 111

Was gebietet dir aber Gott in diesem Gebot?

Ich soll das Wohl meines Nächsten fördern, wo ich nur kann,
und an ihm so handeln,
wie ich möchte, dass man an mir handelt.
Auch soll ich gewissenhaft arbeiten
und dem Bedürftigen in seiner Not helfen.

43. Sonntag

Frage 112

Was will Gott im **neunten** Gebot?

Ich soll gegen niemanden falsches Zeugnis geben,
niemandem seine Worte verdrehen,
nicht hinter seinem Rücken reden und ihn nicht verleumden.
Ich soll niemanden ungehört und leichtfertig
verurteilen helfen und alles Lügen und Betrügen
als Werke des Bösen vermeiden.
Vor Gericht und in all meinem Tun soll ich die Wahrheit lieben,
sie aufrichtig sagen und bekennen
und auch meines Nächsten Ehre und guten Ruf
nach Kräften retten und fördern.

44. Sonntag

Frage 113

Was will Gott im **zehnten** Gebot?

Wir sollen uns vor allem Neid hüten
und in unserem Herzen weder Lust noch Gedanken aufkommen
lassen, gegen irgendein Gebot Gottes handeln zu wollen.

Stattdessen sollen wir jederzeit
von ganzem Herzen Lust zu aller Gerechtigkeit haben.

Frage 114

Kannst du aber diese Gebote vollkommen halten?

Nein,
denn es kommen auch die frömmsten Menschen
in diesem Leben über einen geringen Anfang
dieses Gehorsams nicht hinaus.
Wohl aber beginne ich,
mit fester Absicht nicht nur nach einigen,
sondern nach allen Geboten Gottes zu leben.

Frage 115

Warum lässt uns Gott
denn die zehn Gebote so eindringlich predigen,
wenn sie doch in diesem Leben niemand halten kann?

Erstens
erkennen wir so immer deutlicher,
wie fern wir von uns aus Gott sind
und wie sehr wir auf seine Vergebung angewiesen sind.

Zweitens
stärkt es unser dauerndes Bemühen
und unser Bitten um die Leitung des Heiligen Geistes,
damit wir je länger, je mehr wieder zu dem werden,
wozu uns Gott geschaffen hat - zum seinem Ebenbild - ,
bis wir nach diesem Leben das Ziel der Vollkommenheit erreichen.

Vom Gebet

45. Sonntag

Frage 116

Warum ist den Christen das Gebet nötig?

Weil es die wichtigste Gestalt der Dankbarkeit ist, die uns lehrt, auf Gottes Spuren in unserem Leben zu schauen. Gott wird seine Gnade und seinen Heiligen Geist denen geben, die ihn herzlich darum bitten und ihm dafür danken.

Frage 117

Wie sollen wir angemessen beten?

(alternativ: Was gehört zu einem aufrichtigen Gebet?)

Erstens,
indem (*dass*) wir allein den wahren Gott,
der sich uns in seinem Wort geoffenbart hat,
von Herzen anrufen und ihn um alles bitten.

Zweitens,
indem (*dass*) wir vor ihm unsere Not und Gottferne erkennen.

Drittens,
indem (*dass*) wir fest darauf vertrauen,
dass er unser Gebet - trotz unserer Unwürdigkeit -
um Jesu Christi willen gewiss erhören will,
wie er es in seinem Wort verheißen hat.

Frage 118

Worum dürfen wir bitten?

Um alles,
was wir für unser geistliches und leibliches Leben nötig haben,
wie es Christus in dem Gebet zusammengefasst hat,
das er selbst uns lehrt.

Frage 119

Wie lautet dieses Gebet?

Unser Vater im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit
Amen.

46. Sonntag

Frage 120

Warum beginnt dieses Gebet mit der Anrede: »Unser Vater«?

Damit wir gleich zu Anfang unseres Gebetes
uns der (kindlichen) Gewissheit bewusst werden
auf die unser Gebet gegründet sein soll;
dass nämlich Gott durch Christus auch *unser* Vater geworden ist.
Er ist nicht allein unser Schöpfer,
sondern uns in fürsorglicher Liebe zugetan.
Darum dürfen wir uns vertrauensvoll an ihn wenden.

Frage 121

Warum wird hinzugefügt: »im Himmel«?

Damit wir Gott deutlich von dem unterscheiden,
was wir als irdische Väter kennen.

Darum dürfen wir von ihm alles erwarten,
was für Leib und Seele nötig ist.

47. Sonntag

Frage 122

Was bedeutet die erste Bitte: »Geheiligt werde dein Name«?

Damit beten wir:
Lass uns dich recht erkennen
und dich heiligen, rühmen und preisen in allen deinen Werken,
in denen deine Allmacht, Weisheit, Güte,
Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit leuchten.
Gib uns auch, dass wir unser ganzes Leben,
unsere Gedanken, Worte und Werke darauf richten,
dass dein Name unsertwegen nicht gelästert,
sondern geehrt und gepriesen werde.

48. Sonntag

Frage 123

Was bedeutet die zweite Bitte: »Dein Reich komme«?

Damit beten wir:
Leite uns durch dein Wort und deinen Geist,
dass wir deinem Willen je länger, je mehr nachfolgen.

Erhalte und fördere die Werke deiner Hände
und wehre dem Bösen und jeder Gewalt, die sich gegen dich erhebt,
und aller Machenschaften,
die gegen dein heiliges Wort erdacht werden,
bis die Vollendung deines Reiches kommt,
in dem du alles in allen sein wirst
und das Seufzen der Kreatur ein Ende hat.

49. Sonntag

Frage 124

Was bedeutet die dritte Bitte:
»Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden«?

Damit beten wir:
Hilf, dass wir und alle Menschen
allein deinem guten Willen ohne allen Widerspruch nachfolgen
und unser eigenes Wollen und Trachten sich nach dir ausrichte,
auf dass jeder seine irdischen Aufgaben
so willig und treu ausübe wie die Engel im Himmel.

50. Sonntag

Frage 125

Was bedeutet die vierte Bitte:

»Unser tägliches Brot gib uns heute«?

Damit beten wir:

Versorge uns mit allem,
was für Leib und Leben nötig ist.

Lehre uns erkennen,
dass du allein der Ursprung alles Guten bist
und dass ohne deinen Segen
unsere Sorgen und unsere Arbeit
wie auch deine Gaben uns nichts nützen.

Darum lass uns unser Vertrauen
allein auf dich und deinen Segen setzen.

51. Sonntag

Frage 126

Was bedeutet die fünfte Bitte:

»Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern«?

Damit beten wir:

Um Christi willen befreie uns arme Sünder von der Schuld
all unserer Missetaten und des Bösen,
das uns immer noch anhängt.

Lass uns - als Zeugnis deiner Gnade -
in uns selbst das aufrichtige Begehren finden,
unserem Nächsten von Herzen verzeihen zu wollen.

52. Sonntag

Frage 127

Was bedeutet die sechste Bitte:

»Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen«?

Damit beten wir:

Das Böse in der Welt und in uns selbst
hört nicht auf uns anzufechten
und uns von deinen Wegen abzubringen.
Aus eigener Kraft können wir nicht bestehen.
Darum erhalte und stärke uns
durch die Kraft deines Heiligen Geistes,
dass wir fest widerstehen.

Frage 128

Wie beschließt du dieses Gebet?

»Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit«.

Damit beten wir:

Das alles erbitten wir deshalb von dir,
weil du als unser König und aller Dinge mächtig
uns alles Gute geben willst und kannst,
und dass dadurch nicht wir,
sondern dein heiliger Name ewig gepriesen werde.

Frage 129

Was bedeutet das Wort: »Amen«?

Amen heißt: Das ist wahr und gewiss!
Denn mein Gebet ist von Gott viel gewisser erhört,
als ich in meinem Herzen fühle,
dass ich dies alles von ihm begehre.